

## Tipps und Termine

### Feuerfrei

Die Weihnachtszeit naht und mit ihr auch wieder die Hochzeit der Feuerteufel. Gut, wenn man dann auf starke Teufelsjäger vertrauen kann: Die Freiwillige Feuerwehr Dresden-Gorbitz hat derzeit 37 aktive Kameraden und wird im Jahr durchschnittlich zu 180 Einsätzen gerufen. Darüber hinaus betreiben die Feuerfeste aktive Öffentlichkeitsarbeit und beteiligen sich an Wettkämpfen. Wer Interesse hat, die roten Autos und ihre Männer zu besuchen oder förderndes Mitglied zu werden, findet die Freiwillige Feuerwehr am Altgorbitzer Ring 1a in Dresden. Am besten sind die Kameraden am Donnerstag zwischen 18:30 und 20:30 Uhr auf der Wache oder telefonisch unter 0351/4127695 zu erreichen.

## Gorbitz in vier Abschnitten aus Film, Text und Musik

Gorbitz ist mehr als nur der Name eines Dresdner Stadtteiles. Der Name steht auch für eines der größten Neubaugebiete der DDR und für Plattenbau im Allgemeinen, den es übrigens nicht nur im Osten der Republik gab. Auch Architektur und Stadtplanung der BRD waren stark von Moderne und Funktionalismus, dem Wahn, Arbeit und Wohnen strikt zu trennen, geprägt. Und dabei sieht man sich sofort mit einer Unmenge von Klischees konfrontiert. Denen man zustimmen oder die man ablehnen kann. Mit dem Film „Platte mit Aussicht – Über das Neubaugebiet Dresden-Gorbitz“ entstand eine komplexe Dokumentation mit zwei erzäh-

lerischen Hauptstränge, die sich in vier Abschnitte gliedert. Zum einen der subjektive Versuch, das Aufwachsen in einem Neubaugebiet zu schildern, eine Auseinandersetzung mit der eigenen Kindheit/Jugend und zum zweiten der Versuch, geschichtliche und soziologische Zusammenhänge darzustellen, sozusagen Stadtgeschichte zu dokumentieren. Statt dem Abfilmen entstand ein Geflecht aus Interviews und filmischen Collagen mit einer eigenen komponierten Filmmusik. pi

### Informationen:

0174/6225886 (Uta Hergert)  
www.gorbitzfilm.de

# DDR-Überbleibsel in Gelb und Orange

## Gorbitzer Keramiktafeln in der Höhenpromenade verschwinden nach und nach

**Der Bau von Gorbitz wurde 1989 abgeschlossen. Eine der Hauptmagistralen im damals beliebten Neubaugebiet ist die Höhenpromenade, deren Sechsgeschosser und Pavillons bis heute Keramiktafeln dekorieren. Für einige ist es Kunst, für andere lästige DDR-Überbleibsel.**

### Von Sigrid Rehak

Jede dieser Keramiktafeln ist einzigartig – gelb, orange, rötlich bis ins erdige Braun. Grund: wie damals üblich wurden die Brennöfen mit Kohle befeuert. Die Asche verteilte sich im Ofen und setzte sich auf den einzelnen Tafeln unterschiedlich ab. So

entstanden verschiedenste Farbnuancen, erklärt Bernd Krause, Geschäftsführer der Crinitz Baukeramik GmbH, dem Nachfolger des damals tätigen VEB Steinzeugwerk Crinitz.

Eigentümer dieser Häuser ist die Eisenbahner-Wohnungsbaugenossenschaft (EWG). Für

deren Chef Jürgen Hesse ist die Keramik weder „Kunst am Bau“ noch „erhaltenswert“. Die Sechsgeschosser werden saniert und erhalten in Abstimmung mit der Stadt ein Farbkonzept, zu dem die Fliesen nicht passen. Die Tafeln zunächst ab- und später wieder anzubringen verursache enorme Mehrkosten, die den Mietern nicht zugemutet werden könnten, betont Hesse.

Auf der anderen Seite stehen Gorbitzer, die die Keramikkunst

erhalten wollen. Einer von ihnen ist Mathias Körner. Für den 32-jährigen Wahl-Gorbitzer sind die Tafeln „architektur- und kunst-historisch wertvoll“.

Einer der vier Pavillons wurde vor einigen Tagen abgerissen. Etwa zehn Tafeln wurden abmontiert und den Staatlichen Kunstsammlungen übergeben. In Ausstellungen wollen sie so Techniken und Ästhetik der DDR-Kunst zeigen. Die anderen Tafeln wurden mit dem Bauschutt entsorgt.



Ein Mädchen fährt am Pavillon „Kindermoden“ vorbei. Dieser gehört zur Höhenpromenade, der Mittelachse im Zentrum von Gorbitz. Er ist wie die drei weiteren Pavillons mit den Tafeln aus Crinitzer Keramik dekoriert. Im Hintergrund sind unterhalb der Fenster des Sechsgeschossers deutlich weitere Keramiktafeln zu sehen. Foto: privat



Eine Spezialfirma reinigt die Keramiktafeln an einem der Pavillons – beauftragt durch die GoBI – die Gorbitzer BürgerInitiative. In den vergangenen Jahren war die Keramik durch Graffiti, Wandfarbe, Werbepfosten oder Zigarettenautomaten stark beschädigt worden. GoBI setzt sich für den Erhalt dieser „Kunstwerke“ ein. Foto: privat